

Ferner recht tüchtige Arbeiten. — Ebenso feines Stilgefühl wie lebhaft Phantasie enthalten die schönen Federzeichnungen zu E. T. A. Hoffmanns »Eliziere des Teufels« von Hugo Steiner-Prag. — Auch die Worpsweder Künstlerkolonie ist vertreten; doch sind es fast lauter neue Namen, die einem von der dortigen, weltfernen Scholle entgegnetreten. Schade, daß die einstigen Begründer jener kleinen vielversprechenden Gemeinde die einstigen engen Beziehungen zu einander verloren haben, und daß das nach hohen Zielen strebende Programm der »Worpsweder« nicht weiter ausgebaut wurde. Die Hoffnungen, die die Kunstwelt an die Mission dieser Künstlergruppe knüpfte, sind leider nicht erfüllt worden. Warum? Darüber ließe sich manches sagen. — Daß die künstlerischen Leistungen der einzelnen Mitglieder jener einstigen Gruppe nicht zurückgegangen sind, muß rückhaltlos anerkannt werden. Das ist vor allem auch aus den feinsinnig radierten Blättern von Hans am Ende-Worpswede zu ersehen, die uns fesselnde Charakterstudien und intime Landschaftsmotive vermitteln, sowie aus der groß aufgefachten malerischen Baumgruppe »Am Rande des Moors« von Fritz Overbeck-Broeden, der gleichfalls zu den Worpswedern zählt. Von neueren Künstlern, die sich dort angesiedelt haben, kommen noch in Betracht: Georg Tappert mit einigen farbigen Handzeichnungen, welche »Ringkämpfer« und mehrere Auffassungen der Salome mit einem Anflug zur Karikatur wiedergeben, und Carl Weidemeyer, der reizende Tonschnitte von Menschen- und Tierfiguren zeigt.

Mit wie geringen Mitteln der wahre Künstler zu schalten und welchen Eindruck er trotzdem zu erreichen weiß, bekundet Paul Rieß-Dessau mit seiner feinsüßigen Rötelseichnung vom »Rühnauer See«, die dem Charakter der Anhaltischen Landschaft tiefen poetischen Gehalt gibt. — Als ein Graphiker von Eigenart und und hervorragenden künstlerischen Qualitäten ist Arthur Illies-Mellingstadt zu betrachten. Er hat farbige Steinzeichnungen und Zinkätzungen ausgestellt von so individueller Ausdrucksweise und so sensibler Farbgebung, daß ein ganz eigener Reiz von diesen an sich anspruchslosen Blättern ausgeht. Seine farbige behandelten Darstellungen geben Landschaften, Tierstücke und Blumen; aber auch die einfarbige, mit markigen Strichen hingesezte Charakterisierung des Dichters Detlev von Liliencron ist ihm vorzüglich gelungen.

Daß in der alten Kunststadt Düsseldorf noch immer schöne und bedeutsame Traditionen gepflegt werden und der charaktervolle altmeisterliche Künstlergeist lebendig ist, das ist besonders aus den an Holbeins Weise gemahnenden, formvollendeten Naturzeichnungen von Otto Sohn-Kethel zu ersehen, die trotz der Anklänge an den großen deutschen Meister dennoch die volle Selbständigkeit des Trägers zweier längst bekannter Künstlernamen dartun. Die schlafenden Jünglingsgestalten und die Kopf- und Handstudien des im Bettchen ruhenden Baby sind Meisterwerke der Zeichenkunst. — Unter weiteren Düsseldorfern schildert H. Liesegang in liebenswürdiger Art das Kleinleben idyllischer Landstädtchen aus Belgien und Holland, Adolf Schönnenbeck charakteristische Bauertypen, Heinrich Otto Motive vom Niederrhein und Tierfiguren, Heinrich Reifferscheid poetische Landschaftsbilder und Peter Behrens in großzügiger Formgebung die Charakterköpfe von Richard Dehmel und Otto Erich Hartleben. Interessante Blätter bilden ferner die Ragen von Hugo Friedrich Hartmann-Bardowiek, »Der Kran« von Elise Luthmer-Frankfurt a/M., »Strandleben« und »Großstadtluft« von Hermann Schütz-Schwerin, verschiedene Studien von Fritz Boellmy-Basel, die Bildnisse von Heinrich Wolff-Königsberg, sowie die Arbeiten von Paul Kayser-Blankenese und Ernst Citner-Hummelsbüttel.

Ernst Kiesling.

Vorfesblatt für den Deutschen Buchhandel. 74. Jahrgang.

Kleine Mitteilungen.

Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes, Berlin W., Jägerstraße 22. — Aus Berlin wird uns geschrieben: (Red.)

Das auf der vorigen Leipziger Messe in einer Versammlung kunstgewerblicher Industrieller angeregte Programm zwecks Zusammenschluß gegen den unlauteren Wettbewerb im Kunstgewerbe ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Der Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes zu Berlin, der seine Tätigkeit bisher auf Berlin beschränkte, hat dieses Programm zu dem seinen gemacht und beschlossen, unter Erweiterung desselben eine Vereinigung aller Kunstgewerbetreibenden Deutschlands, mit Ausschluß ausländischer Fachgenossen, zur Förderung der gemeinsamen Interessen anzustreben. Zum Zweck einer Besprechung hat der Fachverband eine Versammlung aller Interessenten auf Mittwoch, den 6. März, abends 9 Uhr, im Hotel Sachsenhof, Leipzig, Johannisplatz 1, anberaumt, deren Besuch angelegentlich empfohlen sei.

»Sphynx«, Verein jüngerer Buchhändler Hamburg-Altonas. — Nur noch wenige Tage trennen uns von dem für die Sphynx einigermassen bedeutungsvollen Tage, dem »Dichterabend« des Vereins. In allen buchhändlerischen Kreisen Hamburgs und Altonas zeigt sich ein lebhaftes Interesse für diese Veranstaltung, und die »Sphynx« darf hoffen, am 3. März alle dortigen Kollegen begrüßen zu können. Auch in den Kreisen der Herren Chefs zeigt sich großes Interesse für das Fest; viele der Herren — ein großer Teil war ja früher selbst Mitglied der »Sphynx« — werden zugegen sein.

Das Programm ist folgendermaßen gedacht: Die Führung in die heimische Poesie durch Herrn Chefredakteur Kähler, — Szenen aus der neuen, ins Plattdeutsche übertragenen Dichtung »Der zerbrochene Krug«, von Wilhelm Poed, — Neue Poesien von Gustav Falke, — Humoristische Dichtungen von Otto Ernst. Die Herren tragen sämtlich Neues aus ihren Werken vor. Die Pausen werden durch die Damen Krüger und Frahm durch Gesangsvorträge, besonders Kompositionen von Gedichten unserer heimischen Dichter, ausgefüllt. — Wir bitten die noch Unentschlossenen, sich schleunigst mit Festkarten (à 1 M.) zu versehen. Beginn pünktlich 6 Uhr.

Kiehne.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sigung der philosophisch-historischen Klasse vom 13. Februar 1907.

Der Sekretär überreicht die vom Autor eingesendeten Pflichtexemplare des mit Subvention der Klasse gedruckten Werks: »Geschichte der Entstehung und Verwaltung der k. k. Studien-Bibliothek in Laibach«. Von Konrad Stefan, k. k. Bibliothekskustos. Professor Dr. Konrad Schiffmann in Linz-Urfahr übersendet einen weiteren Bericht über die Fortschritte der ihm übertragenen Vereisung der geistlichen Archive des Landes Ober-Osterreich im Berichtsjahr 1906 sowie über die Vorarbeiten zur Herausgabe der mittelalterlichen Stiftsurbare von Ober-Osterreich. Geht an die Weistümer- und Urbar-Kommission.

Der Sekretär legt eine mit der Bitte um Aufnahme ins Archiv für österreichische Geschichte eingesandte Abhandlung des Herrn H. Kreiten in Bonn vor, die betitelt ist: »Der Briefwechsel Kaiser Maximilians I. mit seiner Tochter Margareta. Untersuchungen über die Zeitfolge des durch neue Briefe ergänzten Briefwechsels«.

Hierzu bemerkt der Verfasser: In dieser Abhandlung habe ich nicht nur versucht, die von Le Blay an manchen Stellen chronologisch und sachlich nicht richtig edierte Korrespondenz neu zu bestimmen, wobei etwa 100 Umstellungen und Veränderungen vorgenommen werden mußten, die eine Benützung dieser Sammlung ohne jedesmalige selbständige Untersuchung erst ermöglichen; sondern während eines Aufenthalts in Vienne habe ich im dortigen Archiv alle in Betracht kommenden Aktensammlungen genau durchsucht. Hierbei fand ich eine Anzahl noch nicht edierter Briefe Maximilians und Margaretas, von denen zwar einige sehr unwesentlichen, andre aber ganz interessanten Inhaltes sind. Die Abhandlung geht an die historische Kommission.